

Ökodorf Bad Zell

©Österreichischer Naturschutzbund download unter www.biologiezentrum.at



„Man sollte...“. „Es müßte...“. „Sie könnten...“.

Allzu häufig stehen diese Konjunktive anstelle von: „Wir haben...“ für Aktivitäten im Umweltbereich.

Wir in Bad Zell haben mehr als 50 Teiche und Tümpel erhalten bzw. neu gebaut, und so den wasserbewohnenden Tieren und Pflanzen Lebensraum geschaffen.

Wir haben rund 4 km Hecken und Bachufergehölze neu gepflanzt und mit 1900 bodenständigen Hochstammobstbäumen die ausgedünnten Bestände wieder aufgefüllt bzw. neue geschaffen. Neben den Straßen stehen junge Alleebäume, mehr als vor den Baumaßnahmen und sie „vermehrten“ sich weiter! Im Wald dürfen neben Fichten auch wieder „ertragslose Baumarten“ (= Laubbölder) wachsen, teils aus Samenanflug, teils gepflanzt, und auch die Tanne verjüngt sich mit und ohne Schutz gegen den Wildverbiß – trotz eines guten Rehwildbestandes.



Knabenkraut



Sonnentau

Feuchte und trockene Naturwiesen erfreuen mit ihrer Buntheit das Auge des Betrachters. Wo gibt es noch Feuerlilie und Kornrade in hektargroßen Beständen, oder Sonnentau und Knabenkraut?

Etwa 1000 Nistkästen wurden für höhlen- und halbhöhlenbrütende Vögel, Bilche, Fledermäuse und Wespen angefertigt, um die „natürliche Wohnungsnot“ zu lindern. Mehr

als 100 Vogelarten leben im Gemeindegebiet, darunter auch seltene wie Uhu, Baumfalke, Schwarzstorch, Hohлтаube, Waseramsel und Eisvogel.

Seit 17 Jahren arbeitet der Ökopionier Dipl. Ing. Johann Fröhlich als Biobauer. Sein Beispiel hat Schule gemacht und sechs Betriebe sind ihm gefolgt, und das Interesse für diese Wirtschaftsweise wird immer größer.

Die Gemeinde unterstützte den Ankauf von Hackstriegeln zur mechanischen Beikrautbekämpfung mit öS 5.000,-/Stück um den „Gifkrieg“ am Acker einzudämmen. Diese Aktion hat sich bereits von selbst erledigt, nach einer entsprechenden Gerätedichte besteht keine Nachfrage mehr.

Die Bioprodukte werden direkt im Ort vermarktet. Privatpersonen, Kaufmann, Bäcker und Wirte sind die Abnehmer. Die Kontakte entstehen nicht von alleine – Umdenken und Umhandeln funktionieren nur, wenn möglichst viele es wollen und möglichst oft miteinander geredet wird.

In Bad Zeller Geschäften sind Aludosen und Einwegflaschen nicht im Angebot, trotzdem gibt es keine Umsatzeinbrüche – dafür Nachfüllmöglichkeit für diverse Produkte. Verpackungsverordnung – was ist das?

Seit 1989 wurde die zu deponierende Müllmenge auf unter 30 Prozent gesenkt! Mehrweggebinde, Kompostierung im eigenen Garten und durch die Gemeinde, Entsorgung der Problemstoffe und die Wiederverwertung über das Altstoffsammelzentrum durch die OÖ Landesregierung haben dies ermöglicht.

Luftreinhaltung und Treibhauseffekt waren für einen Biologen wie Bgm. Ernst Moser (von 1973 – 1991) schon seit Jahren ein Thema. Die Ortszentralheizung auf Biomassebasis, unter größten Schwierigkeiten durch aufgehetzte Anrainer und der Behörde 1986 erbaut, versorgt trotz anhaltender „Beschwerden“ derzeit 43 Objekte (weitere Kunden warten) mit erneuerbarer sauberer Energie. Sie schließt den Kohlenstoff- wie den Mineralsalzkreislauf, da die Asche als Dünger verwendet wird. Nach der rechtlichen wie der finanziellen Gesundung der bestehenden Anlage ist an einen weiteren Ausbau der Nahwärmeversorgung gedacht.

Energie verwenden statt verschwenden – dieses Motto wurde bei der Sanierung der gemeindeeigenen Wohnhäuser beherzigt. Wärmeschutz und Thermofenster reduzieren

zwar die Energieabnahme aus dem Heizwerk, schonen aber die Geldbörsen der Mieter! Umweltfreundlich und sozial – auch das paßt zusammen!

Weltweit Spitze ist Bad Zell bei der

Nutzung der Sonne zur Warmwasserbereitung. 0,42 m²/Kopf = 1.126 m² Kollektorfläche; minus 146 t Steinkohleeinheiten bei 2650 Einwohnern – wo gibt es das noch? Nicht nur die Förderung der OÖ Landesregierung plus öS 5.000,- von der Gemeinde

haben dies ermöglicht. Umwelt ist für viele Menschen aus Bad Zell ein Thema – wir haben auch viel zu verlieren.

Grund und Boden sind nicht vermehrbar, wir gehen daher auch sorgsam damit um. Beim Straßenbau wie beim Wohnbau oder bei öffentlichen Bauten wird diese Tatsache beherzigt. Die Bauform des verdichteten Flachbaus wurde in zwei Siedlungen vorbildlich realisiert, Altbauten werden saniert und auch beim Eigenheimbau wird auf die Raumordnung geachtet, um zusätzlich zur Grundeinsparung und Unterbindung der Zersiedelung die Ver- und Entsorgungsleitungen nicht unfinanzierbar werden zu lassen.

Daß der Klärschlamm aus der mechanisch-biologischen Kläranlage landwirtschaftlich verwertet werden kann, ist ein weiterer Beweis für die Beachtung des Kreislaufprinzips der Biosphäre.

Sie können sich das alles ansehen, wenn Sie uns besuchen, oder die Bestätigung im 1991 gedrehten Videofilm (30 min)

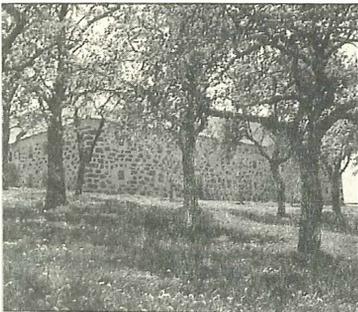
„Ein Dorf denkt um – ein Dorf denkt nach. Fette Zeiten für magere Wiesen.“

von Hanswerner Mackwitz und Susanne Terschak finden.



Laichplatz

E. Moser



Obstgarten

Der Philosoph Leopold Kohr starb 84jährig in Cloucester

Er war der „Erfinder“ der Theorie der Kleinheit

In Österreich engagierte sich Kohr politisch und innenpolitisch für die Idee eines eigenständigen Nationalparks Hohe Tauern, den EWR und die EU lehnte er in Konsequenz seines Plädoyers für das Kleine ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1994_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ökodorf Bad Zell 13-14](#)